

Liebes

19. 8. 2005: Solingen, W-J-T im Stadion

Liebes Tagebuch! Dear diary! Cher journal intime! Querido diario!

Stadionkonzerte sind doch schon immer wieder mal ganz cool. Auch wenn sich unser Gig anlässlich des Weltjugendtages etwas in die Länge zog. Als das Intro schon lief, teilte mir Thorsten nonchalant mit, dass ich alles, was er zwischen den Songs sagen würde, in die 91 Sprachen der teilnehmenden Nationen übersetzen sollte: Ansagen, Kommentare und Bonmots... Kunststück.

Und nachdem dann die Acapella-Gruppen das Feld geräumt hatten, konnten wir dem internationalen Publikum verkünden: „Wir sind gekommen um ES zu spielen – unser Programm („A warm welcome to the World Youth Day 2005“)! Schön, wieder in Solingen zu spielen („...uno de los esenarios culturalmente más importantes de Europa“)! Und viel Spaß („Profitez pleinement des manifestations culturelles riches et variées de Lax Aléx Contràx“)!“

Diesmal gab es zunächst mit ‘Il Doccione’ einen besonderen Leckerbissen für unsere italienischen Gäste. Natürlich durften auch Klassiker wie ‚What for?‘ („Qué...?“) nicht fehlen. Zahlreiche Anspielungen, die ich extra für unsere melanesischen Freunde eingebaut habe, gingen natürlich voll ins Leere – man kann sich auf die Schnarchsäcke einfach nicht verlassen. Doch es blieb auch Zeit für besinnliche Momente, und zwar immer dann, wenn es alle 5 min von Seiten des Veranstalter hieß, daß wir aufhören müssten, was dann alle 10 min wieder relativiert wurde. Auf den Emporen schräg links hinter der Bühne sammelten sich von Song zu Song immer mehr Brüder und Schwestern ganz in grün. Naja, und zum Schluß gab es dann noch für die zugereisten Slaven ‚Russisch Brot‘. Ein runder Abend.

Am meisten hat mich allerdings der „Music Circus“ beeindruckt. In einem großen Zelt lagen und hingen verschiedenste Instrumente, ja sogar eine Prosaune („lavaparabras“) war dabei. Zahlreiche junge Menschen, die offenkundig niemals zuvor mit Ähnlichem in Berührung gekommen waren, versuchten verbissen Geräusche damit zu erzeugen – ein jeder für sich. Das resultierte in einem heillosen Durcheinander („just like our rehearsals“). Eines derjenigen Instrumente, die in keinem Music Circus fehlen dürfen, hatte in mir seinen Meister gefunden: an einer dünnen Kordel hing unmotivert und bislang unbeachtet ... ein Saxophon ...

Liebes Tagebuch, ‚ab imo pectore‘ – es war ein schöner Tag!